

Copyright Arbejderbevægelsens Bibliotek og Arkiv - 2003

Dokumenter og skrifter udgivet af en gruppe tyske kommunistiske flygtninge i Danmark  
(1941/42-1945)

[Informationsskrift om det stiftende møde]  
Bund Deutscher Offiziere, 10.-12.9.1943

efterår 1943 (?)  
Faksimile, Flyveblad, 4 sider, stencileret,

Vom 10. - 12. September 1943 fand im Heim des Nationalkomitee Freies Deutschland in der Umgebung Moskaus die Gründung des Bundes deutscher Offiziere statt.

Die Initiative zur Gründung des Bundes deutscher Offiziere ging von einer Reihe von Stabsoffizieren der 6. Armee, der Stalingrad-Armee aus. Unter den Delegierten befanden sich zahlreiche Ritterkreuzträger

Den Vorsitz der Konferenz führte der General der Artillerie von Seydlitz. Er wurde zum Präsidenten des Bundes deutscher Offiziere gewählt. Dem Präsidium des Bundes gehören an: Generalleutnant Edler v. Daniel, der Nachrichtenführer der 6. Armee, Oberst van Hoven, Oberst Steidle, Generalmajor Kortes, Major und Kommandore von Frankenberg und Proschlitz, Generalmajor Martin Lackmann, Kriegsgerichtsrat von Knobelsdorff und Benkenhoff u.a..

In Anbetracht der Gleichartigkeit der Ziele beschloss der Bund deutscher Offiziere, sich der Bewegung Freies Deutschland anzuschließen. General der Artillerie Walter von Seydlitz und Generalleutnant Edler von Daniel wurden zu Vizepräsidenten des Nationalkomitees Freies Deutschland gewählt, zu Mitgliedern des Nationalkomitees Generalmajor Dr. Kortes, Generalmajor Lackmann, Oberst van Hoven, Oberst Steidle, der protestantische Divisionspfarrer Johannes Schröder, der katholische Divisionspfarrer Josef Kaiser.

Die Gründungsversammlung des Bundes deutscher Offiziere wandte sich mit dem folgenden Aufruf an Wehrmacht und Volk:

An die deutschen Generale und Offiziere! An Volk und Wehrmacht!

Wir, die Überlebenden Kämpfer der 6. deutschen Armee, der Stalingrad-Armee, Generale, Offiziere und Soldaten, wenden uns an Euch am Beginn des 5. Kriegsjahres, um unserer Heimat, unserem Volk, den rettenden Weg zu zeigen.

Ganz Deutschland weiss, was Stalingrad bedeutet. Wir sind durch eine Hölle gegangen; wir wurden totgesagt und sind zu neuem Leben erstanden. Wir können nicht länger schweigen. Wir haben, wie niemand sonst, das Recht, zu sprechen, nicht nur im eigenen Namen, sondern im Namen unserer toten Kameraden, im Namen aller Opfer von Stalingrad. Das ist unser Recht und unsere Pflicht.

Die seit Beginn dieses Jahres eingetretenen schweren Misserfolge auf militärischem und politischem Gebiet sowie die stetig zunehmende Verschlechterung der Wirtschaftslage lassen uns die Aussichtslosigkeit der Lage Deutschland erkennen: Stalingrad war der Wendepunkt. Es folgten Kaukasus und Kaban, Afrika und Sizilien, der Zusammenbruch Italiens, Schlag auf Schlag. Die Sommeroffensive des deutschen Heeres ist gescheitert. Die Rote Armee hat Orel und Bjeļgorod, Charkow und Taganrog zurückgewonnen und stösst gegen den Dnjepr vor. Die Heimat wird von schwersten Luftangriffen erschüttert. Der Zweifrontenkrieg steht unvermeidlich bevor. Der Sturz Mussolinis, die Auflösung der faschistischen Partei, das Ausscheiden Italiens aus dem Krieg, der mit Sicherheit zu erwartende Abfall Finnlands, Ungarns und Rumäniens sind Etappen auf dem Wege zur völligen Isolierung Deutschlands, verhängnisvoller als 1918.

Jeder denkende Deutsche muss verstehen, dass Deutschland den Krieg verloren hat. Das fühlt das ganze deutsche Volk. Das wissen auch die regionalen Kreise, die das Unheil heraufbeschworen haben. Hitler und sein Regime tragen vor der Geschichte die volle und ungeteilte Verantwortung für verderbliche Fehlentscheidungen, die Deutschland dem Untergang entgegenführen, wenn Volk und Wehrmacht nicht rechtzeitig die Umkehr erzwingen. Hitler als Staatsmann hat die mächtigsten Staaten der Welt zu einer erdrückenden Koalition gegen Deutschland zusammengeschweisst. Hitler als Feldherr hat die deutsche Wehrmacht in schwerste Niederlagen geführt. Er hat den deutschen Soldaten ohne die unerlässliche Ausrüstung in den Winterkrieg 41/42 hineingejagt. Er hat mit unbelehrbarem Eigensinn, in dünnkelhaftem militärischem Dilettantismus in Stalingrad und Afrika deutsche Elitearmeen seinem Prestige geopfert. Jetzt gilt es, ganz Deutschland vor einem gleichen Schicksal zu bewahren! Es gilt, unser Vaterland vor einem zweiten schlimmeren 1918 zu bewahren. Dahin aber treibt Hitler. Er will, dass der verlorene Krieg ohne Rücksicht auf Volk und Vaterland fortgesetzt wird. Die Fortsetzung des sinn- und aussichtslosen Krieges kann jeden Tag die nationale Katastrophe hereinbrechen lassen. Das jetzt noch zu verhindern, ist sittliches Gebot und vaterländische Pflicht für jeden verantwortungsbewussten Deutschen.

Wir Generale und Offiziere der 6. Armee sind entschlossen, dem bisherigen sinnlosen Opfertod unserer Kameraden einen tiefen geschichtlichen Sinn zu geben. Sie sollen nicht umsonst gestorben sein. Aus den bitteren Erkenntnissen von Stalingrad soll die rettende Tat hervorgehen. Wir wenden uns daher an Volk und Wehrmacht. Wir sprechen vor allem zu den Heerführern, den Offizieren, den Generalen der Wehrmacht. In Eurer Hand liegt eine grosse Entscheidung. Deutschland erwartet von Euch den Mut, die Wahrheit zu sehen und demgemäss kühn und unverzüglich zu handeln. Tut das Notwendige, damit es nicht ohne Euch oder gar gegen Euch geschehe!

Das nationalsozialistische Regime wird niemals bereit sein, den Weg, der allein zum Frieden führen kann, freizugeben. Diese Erkenntnis gebietet Euch, dem verderblichen Regime den Kampf anzusagen und für die Schaffung einer vom Vertrauen des Volkes getragenen Regierung einzutreten. Nur eine solche Regierung kann die Bedingungen zu einem ehrenvollen Ausweg aus der von Hitler verschuldeten hoffnungslosen Lage herbeiführen, einem Ausweg, der nicht das Elend Deutschland durch ein schlimmeres 1918 zur Folge hat und den Keim neuer Kriege in sich trägt, sondern dem deutschen Volk einen ehrenvollen Frieden sichert und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Völker möglich macht.

Verweigert Euch nicht Eurer geschichtlichen Berufung, nehmt die Initiative in Eure Hand! Wehrmacht und Volk werden Euch unterstützen.

Fordert den sofortigen Rücktritt Hitlers und seiner Regierung! Kämpft Seite an Seite mit dem Volk, um Hitler und seine Regierung zu entfernen und Deutschland vor Chaos und Zusammenbruch zu bewahren.

Die Kämpfer der 6. deutschen Armee, der Stalingrad-Armee, und alle in Russland kriegsgefangenen deutschen Soldaten und Offiziere erheben ihre Stimme in dem Bewusstsein, damit ihre heiligste Pflicht gegenüber der Nation zu erfüllen.

Es lebe das freie, friedliche und unabhängige Deutschland!

-----  
Rede der Gen. d. Art. Walter v. Seydlitz, Kommandierender General  
der 51. Armee Korps auf der Gründungsversammlung des Bundes  
deutscher Offiziere:

"Ich danke Ihnen aufrichtig und herzlich zu Ihrem Beschluss, mir das Präsidium des BDO anzuvertrauen. Ich bin bereit, die mit diesem hohem Amt verbundene hohe Verantwortung zu tragen und die Wahl anzunehmen. Das Vertrauen, das Sie in mich setzen, verpflichtet mich Ihnen gegenüber, die Übernahme der Leitung dieser für die deutsche Zukunft, wie ich glaube entscheidenden Gründung verpflichtet mich dem deutschen Volk gegenüber. Ich verspreche es Ihnen und gelobe es hier dem deutschen Volk, dass all mein Handeln und Denken, dass der ganze Kampf des Bundes darauf gerichtet sein wird, durch Beseitigung des Hitler-Regimes unser heissgeliebtes Volk zu retten.

Der BDO hat, indem er für das deutsche Volk sorgt, auch gleichzeitig die Pflicht auf sich genommen, die Verständigung zwischen den Völkern zu seiner Aufgabe zu machen und die Voraussetzungen zu einem Frieden zu schaffen, der auf einem festen, dauerhaften und zuverlässigen Fundament ruht. Entsprechende reale Grundlagen sind die eine Voraussetzung dazu. Aber eben so wichtig sind neue geistige Erkenntnisse für die Anbahnung und Erhaltung des Friedens unter den Völkern. Diese neuen geistigen Grundlagen müssen erwachsen aus der gegenseitigen Achtung, aus der Erkenntnis des Wesens und der Ehre der Völker.

Der BDO hat seine Aufgaben und Ziele in den beschlossenen Dokumenten festgelegt. Indem ich das Amt des Präsidenten übernehme, erkenne ich diese Aufgaben und Ziele als die meinigen an.

Der Entschluss für unser Handeln erforderte von uns die Auseinandersetzung mit Überzeugungen, die heilig und unaufgebbar erschienen. Wir haben die Wahl zwischen zwei Entscheidungen: entweder der Not des Volkes in korrekter Haltung untätig zuzusehen, oder unter dem scheinbaren Bruch einer Treueverpflichtung dem deutschen Volk mit allen unseren Kräften zu helfen. Wir haben nach schwerem innerem Ringen den zweiten Weg gewählt. Denn wie liegen die Dinge in Wahrheit? Nicht wir sind es, die untreu wurden, sondern Adolf Hitler hat das vom Volk in ihn

gesetzte Vertrauen schmähdlich missbraucht. Er hat durch eine leichtfertige Kriegsentfesselung die ganze Zukunft Deutschlands aufs Spiel gesetzt und die westliche Welt in den Krieg gegen Deutschland gefordert. Er hat, dem Rat der Fachleute entgegen, den Krieg gegen Russland gewagt und das deutsche Volk zu ungeheuren Blutopfern gezwungen. Er trägt die Verantwortung für das Bombardement deutscher Städte, das Sterben von Frauen und Kindern. Er setzt den Krieg fort, er reibt die Kräfte der Wehrmacht auf, obwohl er weiss, dass nur er und sein Regime der Beendigung des Krieges im Wege stehen. Wir würden unsere Pflicht als deutsche Männer verletzen, wenn wir dem an Deutschlands Unglück Schuldigen die Treue halten würden. Nur die Haltung ist wahrhaft ehrenhaft, die aus dem Pflichtbewusstsein und aus dem Verantwortungsgefühl für das eigene Volk entspringt.

Der Kampf um die Befreiung Deutschlands und die Beendigung des Krieges erfordert die Einigung aller Kräfte, die die drohende nationale Katastrophe unseres deutschen Vaterlandes verhindern wollen. Wir daher unsere Kameraden vom General bis zum Leutnant in unserem Bund zusammenschliessen und die Kampfkraft durch sie verstärken. Ohne Rücksicht auf Partei und Beruf, auf Klasse und Stand, auf konfessionelle und weltanschauliche Unterschiede, soll das ganze deutsche Volk zu einer Einheitsfront zusammengeschlossen werden. Mit dem Nationalkomitee, das den Kampf bereits begonnen hat, wollen wir Schulter an Schulter fechten und uns der Bewegung Freies Deutschland in gemeinsamem Vorgehen auf das gemeinsame Ziel einreihen.

Es sind in den vergangenen Wochen offen und mit dem deutschen Streben nach Gründlichkeit aus der Geschichte in vielfältigen Abwandlungen das Beispiel des Generalfeldmarschalls Yorck von Wartenburg, die Taten des Reichsfreiherrn vom Stein, des Generalg. Boyen und anderer grosser Persönlichkeiten als Richtlinie für unser Handeln durchforstet worden. Wir haben uns davon überzeugen müssen, dass die damaligen Vorbedingungen und die historische Stellung dieser Personen anders geartet waren, anders geartet als die Umstände, in die wir durch das Schicksal versetzt worden sind, aus dem heraus wir uns zum Handeln entschlossen. Es wiederholt sich nie etwas in der Geschichte, aber eine Sache ist das grosse geschichtliche Beispiel, das in dieser besondern Art einmalig dasteht, eine andere Sache ist die grosse Lehre dieses Beispiels, die sicherer und fester ist, als die besonderen Umstände der damaligen geschichtlichen Zeit.

Das grosse geschichtliche Beispiel, das diese Männer uns gegeben haben, lehrt uns, für das Vaterland in seiner höchsten Not selbständig und ohne Befehl mit unserem ganzen Sein einzutreten. Die Klarheit des Blickes für ihre Lage festigte in ihnen die Überzeugung dieser Verantwortung für das deutsche Schicksal und die Begeisterung, mit der sie zu der Tat schritten. Ihrem Geiste wollen wir uns würdig erweisen.

Es lebe das freie, unabhängige und friedliche Deutschland! "

Rede des Generalmajors Martin Lackmann, Kommandeur der 14. Panzerdivision auf der Gründungsversammlung des BdO.:

"Wenn ich so lange so stur am Nationalsozialismus festgehalten habe, so deshalb, weil ich einer Regierung, die, wie ich meinte, Deutschland wieder gross und stark gemacht hat, die Treue zu halten, mich verpflichtet fühlte. Wenn ich mich abschloss gegen alle Fehler und auch nicht mehr zu leugnende beschämende Tatsachen, so deswegen, weil ich den Glauben an das Gute nicht verlieren wollte. Ich fühlte mich auch noch besonders verpflichtet, denn als Hitler im Februar 1939, es war gerade mein Geburtstag, uns Kommandeuren in ernster Aussprache auftrug, ihm und dem Nationalsozialismus die Treue zu halten, auch wenn in schweren Zeiten alles wanken würde, hatte ich mich ihm mit Herz und Verstand verschworen. So musste es kommen, dass ich immer wieder aufkeimende Bedenken zurückdrängte, dass ich, als die Katastrophe von Stalingrad begann, begann und erst recht, als sie endete, jede Anklage schroff zurückwies. Weil ich vorher nicht aufstehenden bin, wollte ich im Unglück nicht klagen und anklagen, noch dazu in der Lage des Gefangenen.

- Wenn ich dann doch diesen Schritt getan habe und mich in Ihre Reihen stellte, so erkläre ich, dass ich, obwohl Kriegsgefangener, durch freien Entschluss als aufrechter Soldat dazu gekommen bin. Mir scheint es notwendig, dass in diesem Zusammenhang auch eine klare Stellungnahme zur Frage des Fahnenwechslens erfolgt. Wir haben unseren Eid auf die Person Adolf Hitlers geleistet, daran ist nicht zu zweifeln, und wir haben unseren Fahnenwechslung in feierlicher Form als ein Gelöbnis gegeben. Ernst, sehr ernst ist es daher um die Frage: dürfen wir diesen Eid brechen? Gibt es Gründe, mit denen wir vor unserem Gott, und was wenigen allerdings nicht so wichtig erscheint, vor der Welt diesen Schritt rechtfertigen können und lassen wir die Frage daher

unbeachtet, dass der Eid nicht freiwillig geleistet wurde, dass der Beispiele in der Geschichte gibt, die den Eidbruch nachträglich als grosse, als rettende Tat erscheinen lassen. Auch die tiefst innerliche, die christliche Auffassung, wollen wir hier einer näheren Prüfung nicht unterziehen, nach der der Christ Gott mehr gehorchen soll, als den Menschen. Von dem Verhältnis aber zwischen dem Führer und seinem Gefolgsmann, dessen Treue er sich durch Eid versichert, hängt letzten Endes der sittliche Begriff der Treue ab. In Stalingrad haben wahrhaft treue Generale und Offiziere ihrer Truppe gesagt, wie die Lage war. Ich erinnere hier den Befehl, den einer der Generale, einer meiner Kameraden in schwersten Stunden an seine Offiziere und Soldaten richtete: "Der Führer hat befohlen, dass wir bis zum letzten kämpfen. Gott befohlen, meine Männer!". Solche Generale und Offiziere haben von sich und von ihren Soldaten die Erfüllung des Fahneides bis zur äussersten Belastungsprobe gefordert, in einer Lage also, die körperlich und seelisch die allerhärteste Prüfung darstellte. Wie weit muss die Erkenntnis über die Notwendigkeit, den Frieden heraufzuführen, schon gekommen sein, wenn solche Persönlichkeiten, wie der eben erwähnte General, sich mit reinstem Gewissen als von ihrem Treueschwur gelöst betrachten! Denkt man diese Treue bis zu Ende, dann käme man zu dem Schluss: und wenn Deutschland untergeht, der Fahneid ist unverletzlich. In dieser äussersten Konsequenz liegt die Berechtigung, die weitere Bindung an den Eid auch als unsittlich zu bezeichnen.

Da wir der Ansicht sind, dass jeder weitere Kampf den Untergang unseres deutschen Volkes herbeiführt, sehen wir den, unter ganz anderen Voraussetzungen geleisteten Eid gegenüber der Person Adolf Hitlers als nichtig an. Weil er wusste, dass unser Gelöbnis uns an ihn kettete, konnte er Pläne ersinnen, die ihn zum grössten aller Deutschen machen sollten. Für diese Idee wurde das kostbare Blut unserer Kameraden geopfert, nicht aber für unser Deutschland! Ist das nicht Missbrauch unserer Treue, ist das nicht ein Pochen auf ein Recht, das er aus unserer sittlichen Auffassung vom Wert einer Eidesformel herzuleiten sich erkühnt? Nicht deshalb haben wir diesen Eid geleistet, um ihn und uns zu Herren von Europa zu machen! Wir schwuren bei Gott die Treuesten zu sein, wenn es einen Kampf für Deutschland zu bestehen gelte. Er aber, dem wir diese Treue gelobten, machte diesen Eid zur Lüge. Noch immer aber halten wir unserem Volk, unserer Wehrmacht gegenüber verpflichtet und aus diesem inneren Verpflichtung nehmen wir uns das Recht, nach unserem freien Gewissen zu handeln, ja, mehr als das, wir fühlen den Z w a n g zur T a t.

Nach der Lage, in der wir uns befinden, kann unsere Tat allerdings nur in Worten bestehen. Mit diesen Worten aber rufen wir die Generale, Offiziere und Soldaten der deutschen Wehrmacht in die Front gegen den Krieg. Der totale Krieg muss zur totalen Vernichtung der unterlegenen Seite führen, wenn nicht mit totalen Mitteln der Weg zum Frieden freigemacht wird! Jeder Soldat weiss, dass nicht der Einzelne handeln kann und darf, das wäre auch beim Rückmarsch Auflösung und Vernichtung.

Das Volk kann weitere Opfer an Blut nicht mehr tragen! Daher gehen wir in letzter Erfüllung unseres Eides den neuen Weg, einen totalen Weg! Ich bin hier etwas ausführlicher geworden, weil die Grundlage unserer Bewegung nicht nur die Verneinung des bisherigen Zustandes sein darf. Nein - grösste Pflichten sind uns erst jetzt durch den Zusammenschluss in unserem Bund entstanden. All unser Denken und Handeln gehört der Zukunft, die nur von deutschen Männern gemeistert werden kann, die durch 2 Weltkriege und die dazwischen liegende Zeit der Not und Sorge, durch Jahre eines undeutschen Regimes ihr wahres, im besten Sinne deutsches Wesen erhalten haben.

Wir wollen in unserem neuen Deutschland, einem Lande des äusseren und inneren Friedens den Geist der Wahrheit und Aufrichtigkeit, den Geist des echten deutschen Wesens wieder zur Blüte erwecken. Darüber hinaus soll eine unserer vornehmsten Aufgaben darin bestehen, Verständnis für die anderen Nationen, Achtung für ihre kulturellen Leistungen und Aufgeschlossenheit für ihre Lebensart zu erlangen. Die Erfahrung lehrt, dass wir auch hier erst einmal im eigenen Hause beginnen müssen. Wir aktiven Offiziere haben mehr oder weniger fast in allen Gebieten Deutschlands Dienst getan. Unsere Truppe war dabei unsere Heimat, so dass uns Offizieren wahrhaft das ganze Deutschland zum Vaterland wurde. Lassen Sie uns wirkliche Repräsentanten des echten Deutschtums sein, dann wird die Welt, die Hitlers Taten gegen uns verbunden hat, uns einen ehrenvollen Frieden nicht versagen!

Es lebe dieser Friede, es lebe unser Deutschland! "